

Hennef, den 11. Juli 2008

Erlebnisreiche Wertertage in Polen

Chor der Musikschule Hennef in Nowy Dwór Gdański (11. - 16. Juni 2008)

Jedes Jahr im Juni gibt es in unserer polnischen Partnerstadt ein Chorfestival, genannt die "Wertertage". Der Name ist abgeleitet von der so genannten Region um Nowy Dwór Gdański, dem Werder.

In diesem Jahr reiste der Chor der Musikschule Hennef, das Vokal-Ensemble, mit der Dirigentin Lin Lin nach Danzig, von dort weiter nach Kały Rybackie in ein kleines Hotel am Ostseestrand, um an diesem Festival teilzunehmen. Natürlich hatte sich unser persönlicher Betreuer Bolek Klein ein wunderschönes Beiprogramm für uns ausgedacht.

So besuchten wir am ersten Tag „Marienburg“, die im Mittelalter von der Deutschen Ritterorder erbaute malerische Burg am Ufer der Nogat gelegen. Sie ist keine homogene Ritterburg, sondern eine komplexe Anlage aus 3 separaten Burgen mit unterschiedlichen Funktionen. Im 14. und 15. Jahrhundert war die Marienburg die größte Burganlage in Europa und somit ökonomisch, als auch politisch ein funktionierendes Zentrum. Der Ritterorden, wurde gegründet während der Kreuzzüge im Heiligen Land. Die Rittermönche, einerseits kämpfende Ritter, andererseits betende Mönche waren in den Osten gekommen, um gegen die Balten zu kämpfen und ihnen das Christentum zu bringen.



Sie gründeten im 13. Jahrhundert eine Art Gottesstaat, ein dichtes Netz von insgesamt 120 Festungen. Die wichtigste unter ihnen war die Marienburg, der Sitz und die Residenz des deutschen Ordens. Wir erlebten diese mächtige, mittelalterliche Ritterburg anschaulich geschildert von einem Führer voller Geschichte und Geheimnisse.

Am nächsten Tag waren unser Chorauftritt und das Treffen der anderen Chöre in unserer Partnerstadt mit anschließendem Abendessen im Festsaal. Der Bernstein-Chor aus Nowy Dwór und ein Chor aus der Ukraine gesellten sich zu uns und warteten auf den Auftritt, um ihr bestes zu geben und damit zum Gelingen des Festes beizutragen, denn es regnete und alle Zuschauer saßen unter Regenschirmen.



Doch die Stimmung hob sich bald – im Festsaal erreichte sie ihren Höhepunkt nach dem Abendessen, als Bolek Klein den Wodka servierte. Der Abend klang aus mit der Verbrüderung des einen mit dem anderen Chor, flotten Tänzen und dem gemeinsamen Singen, in deutsch und in polnisch.

Am nächsten morgen schon früh um sieben Uhr ging es mit dem Schiff über das frische Haff nach *Frauenburg*. Drei Stunden auf dem Schiff von Wind und Wellen begleitet lag diese mächtige Kathedrale, die zu den bedeutendsten Bauten der Backsteingotik zählt, vor uns.



Wir legten in einem kleinen Hafen an und vor der Besichtigung führte uns Bolek zu einem Denkmal, an dem wir still verweilten. In dieser Gegend sind 450 000 ostpreußische Flüchtlinge im Winter 1945 über das Eis des frischen Haffs vor den Russen geflüchtet. Viele haben es nicht überlebt, sind bombardiert worden, im Eis eingebrochen und mit Pferd und Wagen mit ihrer Habe versunken.

Nun aber zu Frauenburg – hier hatte Nikolaus Kopernikus als Domherr sein Domizil. Im Hof der Anlage steht der Kopernikus-Turm, in dem er geforscht und gearbeitet hat und sein Hauptwerk verfasste. Er brachte den Beweis, dass die Gestirne sich nicht um die Erde drehen, sondern um die Sonne.

An der Ecke des Hofes ein quadratischer Glockenturm mit einer Aussichtsplattform. In dem Turm ist ein kleines museales Planetarium eingerichtet. Sehr beeindruckend hängt in diesem Glockenturm von der Decke herunter das Foucaultsche-Pendel, welches zur Beobachtung der 24-stündigen Achsen Bewegung der Erdkugel benutzt wird. Der Dom und das bischöfliche Schloss bilden ein eindrucksvolles Ensemble und sind von 1329 – 1388 Sitz der ermländischen Bischöfe gewesen. Nikolaus Kopernikus war hier Domherr und wurde auch im Dom bestattet.

Der Dom ist eine dreischiffige Hallenkirche mit einem imposanten Sternengewölbe. Seitenaltäre und unzählige Grabplatten zeugen von der Bedeutung dieses Doms als Zentrum der Diözese. Erwähnenswert bleibt noch die Orgel, deren hervorragenden Klang wir lauschen durften bei einem kleinen Konzert. Die Akustik des Domes haben wir auch als Chor selbst erfahren können, mit drei Liedern, und es war für uns alle sehr einprägsam, dort zu singen.



Mit dem Bus zurück nach Nowy Dwór, um dort an dem Festumzug mit Kapelle und Cheerleaders teilzunehmen.



Dies war ein erlebnisreicher Tag, der sehr entspannt mit einem gemeinsamen Abendessen in unserem kleinen Ostsee-Hotel endete. Den Abend beschlossen wir mit einer Strandwanderung und einem wunderschönen Sonnenuntergang am klarblauen Himmel.

Den letzten Tag verbrachten wir in *Danzig*, der 1000-jährigen Hafen- und Hansestadt. Die Innenstadt, im 2. Weltkrieg völlig zerstört, dann aber wieder originalgetreu aufgebaut, präsentierte sich uns mit den geschlossenen Häuserzeilen in den reizvollen Stilepochen von Renaissance, Barock, Rokoko und Klassizismus.



Wir standen auf der Brücke über der MOTŁAWA und bewunderten das Krantor, Wahrzeichen für den Aufstand und den Sturz der kommunistischen Herrschaft unter Lech Walesa und der Gewerkschaft Solidarność.



Eine junge polnische Germanistik-Studentin als Stadtführerin begleitete uns über den Lange Markt mit seinem barocken Neptunbrunnen, durch den Artushof mit den Kaufmannsgilden und spätgotischen Hallen, zur Marienkirche, Frauengasse mit den steinernen Freitreppen und Wasserspeiern zum *Grünen Tor*. Hier durften wir verweilen und noch einmal singen, inmitten der Fußgängerzone von Danzig, was natürlich am Sonntagmorgen auch einige Neugierige und Freunde des Chorgesangs angezogen hat.



Nach einem guten Mittagessen ging es weiter in den Norden, Richtung Gdingen, nach *Oliwa*. Diese Zisterzienserkirche aus dem 13. Jahrhundert besitzt eine riesige Rokoko-Orgel. Auch hier konnten wir an einem kleinen Orgelkonzert teilnehmen.

Zum Schluss dieses Tages erlebten wir Zoppot, der Ostseebadestrand der Danziger mit der langen, weißen Landungsbrücke, wie sie viele Ostseebäder heute alle wieder haben. Von hier aus konnten wir schemenhaft die Westernplatte sehen (1939 Ausbruch des 2. Weltkrieges).

Der letzte Vormittag in unserem kleinen Ostseehotel begann mit Sonnenschein und diesen nutzten wir nach dem Frühstück zu einem ausgiebigen Spaziergang am Strand und zum Sonnenbaden. Am Mittag ging es mit dem Bus zum Flughafen nach Danzig, heimwärts nach 5 Tagen voll aktivem Programm.



Abschließend möchten ich und ich spreche sicherlich auch für alle anderen ganz herzlich Dank sagen an unsere Reiseleitung Günter Kretschmann, Bolek Klein und nicht zu vergessen Zibi, unserem Busunternehmer. Ein besonderer Dank gilt unserer Dirigentin Lin, die uns so gut durch die Klippen des Chorgesangs führte.

Es war eine erlebnisreiche, interessante, wunderschöne Reise!

Sigrid Henschel